



Vom Flair eines alten Dachspeichers ist nichts mehr übrig geblieben: Drei Räume wurden unter dem Dach der alten Schule geschaffen, hier der von Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach mit den nostalgischen Schätzen. Fotos: rai

Nostalgie in neuen Räumen

WALLMENROTH Nicht alles im Multifunktionsgebäude ist aus erster Hand

Kaum ein Gebäude in der Region wird so vielfältig genutzt.

rai ■ Der ureigene Zweck, Kinder zu unterrichten, ist längst passé: Heute wird die „alte Schule“ umso vielfältiger genutzt – und mit der nun beendeten Sanierung kommen weitere Möglichkeiten hinzu.

„Wir haben viel Geld in unser Gemeindehaus gesteckt, aber es ist unser Multifunktionsgebäude“: So lautet das Fazit von Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach. Neben eigenen Mitteln sind Zuschüsse aus unterschiedlichen Förderprogrammen genutzt worden. Mit kommunaler Kita, Sitzungssaal und Probenraum, Jugendtreff und Feuerwehr ist die Definition „Multifunktion“ mehr als zutreffend. Summa summarum muss die Gemeinde mehr als 200 000 Euro über einen Kredit finanzieren – allerdings ist es gut und nachhaltig investiertes Geld.

2015 war mit den Arbeiten begonnen worden. In einem Abschnitt wurden unter dem Dach drei Räume geschaffen: für Ortsbürgermeister, Bürger- und Heimatverein und Gemeindearchiv. Über einen neuen Zugang geht es hinter das Haus. Eine außen errichtete Metalltreppe führt unter das Dach. Mit einem neuen Dach kamen Fenster in die Schrägen. Decken und Böden wurden gedämmt, neue Elektrik und Heizkörper installiert.

Auf den Raum des Ortsbürgermeisters folgt das Gemeindearchiv. Dahinter hat



Neue Farben für die „alte Schule“. Links am Gebäude vorbei wurde ein neuer Zugang geschaffen, der über eine Außentreppe unter das Dach führt.

nun der Heimatverein eine feste Bleibe. Bislang war das „Gedächtnis von Wallmenroth“ an verschiedenen Orten gelagert. U.a. für diese Maßnahme wurden Mittel aus dem Investitionsstock des Landes beantragt.

Der Zuschuss ist jedoch nicht für das Mobiliar im Raum des Ortsbürgermeisters gedacht. So wird das Zimmer einen nostalgischen Touch haben: Den alten Schreibtisch hat Wäschenbach seiner Ehefrau Helena abgeluchst. Vom Sperrmüll organisierte er einen uralten Küchenschrank. Ein alter Esstisch fungiert künftig als Besprechungstisch. Das Archiv bekommt Bestandsschränke.

Es gibt weitere Abstriche: Aus der Teeküche mit Kühlschrank, Einplattkocher und Kaffeemaschine wird auch nichts:

„Aufgrund unserer Verschuldung dürfen wir das nicht kaufen“, sagt Wäschenbach. Einen barrierefreien Zugang habe man hier oben nicht, aber „Alle Dienstleistungen sind barrierefrei erreichbar, im Probenraum und Glockenhaus“, betonte er: „Die Leute müssen nicht hier oben hin, um teilhaben zu können.“

„Hier oben“ ist nur ein Teil der Gesamtmaßnahmen. Diese seien eine große Herausforderung gewesen, nicht nur wegen unterschiedlicher Finanzierungstöpfe, sondern wegen den zeitversetzten Arbeiten: „Das bedurfte eines Multiprojektmanagements.“

Eine Baustelle war in der Kita der Wasserschaden, der eine Etage tiefer Räume von Wehr und Jugendtreff in Mitleidenenschaft zog und aufwendig saniert wurde. Dann bot das kommunale Investitionsprogramm 3.0 die Chance zur Wärmedämmung. Die I-Stock-Maßnahmen waren da schon fertig. „Wir mussten deshalb Dinge tun, die ein normaler Bauherr nicht tun würde“, erklärt der Ortsbürgermeister. Man habe nicht ahnen können, dass dieses Programm vom Bund aufgelegt werde. Für die dicke Dämmung auf der Fassade mussten bereits installierte Geländer gekürzt und der barrierefreie Zugang zum Untergeschoss wieder aufgerissen werden.

Bei Ausschachtungsarbeiten entdeckte man dann auch die Ursache für bekannte Feuchtigkeitsprobleme. Zwei defekte Regenkanäle verursachten der Kommune Mehrkosten von rund 20 000 Euro.

Der Probenraum erhielt einen neuen Boden und neues Mobiliar. Ein barrierefreies WC wurde installiert. Ein altes Rolltor zwischen Saal und Flur wich einer Doppeltür mit Glas. Der Jugendtreff gibt sich nun auch hell und freundlich. Neue Fenster, ein Notausgang, als Eingang nutzbar, und eine neue Küche: Das wird den Jugendlichen gefallen.

Frische Farbe gab es für die Fassade. Als Ehrenamtsprojekt wird die Wehr ihre Halle und eine Giebelwand streichen. Der im Juni geplante „Tag der offenen Tür“ ist verschoben worden – und findet nun voraussichtlich am 13. September statt.



Der kombinierte Probenraum und Sitzungssaal.

Seminar gegen Hass und Verschwörungstheorien

sz **Betzdorf/Kirchen.** Eine Online-Premiere feierten am Samstag die Jugendpfleger der Verbandsgemeinden Betzdorf-Gebhardshain und Kirchen gemeinsam mit „Betzdorf Digital“. Nachdem eine geplante Jugendleiterschulung Corona zum Opfer gefallen war, hatte man erstmals zu einer Online-Schulung eingeladen. Über 20 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen zwölf und 23 Jahren hatten sich neben Fachkräften zum Thema „Hate Speech & Fake News“ im virtuellen Seminarraum eingefunden.

Die Rückmeldungen waren durch die Bank positiv. Mit Michaela Weiß hatten die Veranstalter eine versierte Referentin gebucht, mit der schon seit vielen Jahren erfolgreich zusammengearbeitet wird und die es auch online verstand, durch zahlreiche Praxisbeispiele nah an den Themen der Jugendlichen zu arbeiten. Mit Empfehlungen wie „Konterbunt“, der App gegen Stammtischparolen, einem „Entschwörungsgenerator“ oder „Love-Storm“, der Seite gegen Hass im Netz, gab Michaela Weiß hilfreiches Werkzeug an

die Hand, um Verschwörungstheoretikern und Hassrednern die Stirn zu bieten.

Einig waren Veranstalter, Referentin und die Jugendlichen darin, dass Online-Schulungen auch in Zukunft eine gute Ergänzung zum bestehenden Angebot darstellen können. Die Frage, ob denn die Jugendleiterschulung trotzdem irgendwann nachgeholt werde, zeigte aber auch, dass es zwar eine Ergänzung, aber keinen Ersatz für persönliche Kontakte darstellen kann.

Herdorfer Messdiener bitten um Kläpperspende

Traditionelle Aktion dieses Jahr nur in abgespeckter Form

sz **Herdorf.** Vor wenigen Wochen haben viele Ministranten und Ministrantinnen der Messdienerschar St. Aloisius Herdorf die alte und liebgewonnene Kläppertradition an den Kar- und Ostertagen fortgesetzt. Ganz besonders in diesem Jahr war es den jungen Katholiken ein großes Anliegen, in den Kar- und Ostertagen an der Seite der Menschen zu stehen und die Botschaft von Ostern durch das Städtchen zu tragen. Trotz der nötigen Distanz hatten die Ministranten den Wunsch, durch das Kläppern mit den Einwohnern des Städtchens Gemeinschaft zu erleben und die Gemeinde auf das Osterfest vorzubereiten, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Rundgang durch das Städtchen war leider nur sehr eingeschränkt möglich und auf das Nötigste begrenzt. Einige freiwillige ältere Messdiener und „Ehemalige“ sind vereinzelt Straßenzüge abgelaufen. Für alle anderen Messdiener, insbesondere für die vielen jüngeren Ministranten, hat es in diesem Jahr eine andere Variante des Kläpperns gegeben. Zu den gewohnten Zeiten sind viele Minis-

tranten am Karfreitag und Karsamstag vor die eigene Haustür, ans Fenster, in den Garten oder auf den Balkon gegangen und haben den Leuten mit ihren Kläppern die verschiedenen Uhr- und Gebetszeiten angekündigt.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen war es diesmal nicht möglich, Spenden für die Messdienerkasse sammeln. Aus diesem Grund bitten die Herdorfer Messdiener um finanzielle Unterstützung und Mithilfe. Das kann per Überweisung geschehen, oder einfach einen beschrifteten Umschlag (z. Hd. Messdienerschar Herdorf) in den Briefkasten am Pfarrbüro werfen. Selbstverständlich kann nach Rücksprache eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Viele Messdiener werden in den nächsten Tagen gemeinsam mit ihren Eltern durch die Straßen von Herdorf und Sassenroth ziehen und Spenden-Flyer an die einzelnen Haushalte austeilten. Die Bankverbindung bei der Volksbank Daaden lautet: IBAN DE69 5739 1200 0021 6372 03, Verwendungszweck: „Kläpperspende2020“.



Die Herdorfer Messdiener bitten um Unterstützung.

Collage: Messdiener

Aus dem 3D-Drucker: Visiere gegen Corona-Viren

Kreismedienzentrum und Ehrenamtler fertigen Schutzmasken

sz **Kreis Altenkirchen.** Das Motto ist in kürzester Zeit zum Allgemeingut geworden: „Ich schütze dich, du schützt mich.“ Es geht um das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Es wurde und wird viel genäht seit etlichen Wochen, um Stoffmasken für den Alltag herzustellen. Und auch gedruckt: nämlich mit dem 3D-Drucker, in dem die Bausteine für Gesichtvisiere entstehen.

Beim Kreismedienzentrum (KMZ) in Altenkirchen beispielsweise laufen die Fäden bei Anja Hatzfeld zusammen: „Die Produktion selbst ist zeitaufwendig. Der Druck der einzelnen Teile dauert etwa drei Stunden. Dann müssen die Bauteile noch nachbearbeitet werden. Sie werden entgratet und in mehreren Körnungsstufen geschliffen. Danach kleben wir noch eine Polsterung an die Kopfhalterung und kneten Gummibänder daran. Zuletzt bauen wir das Schild mittels laminiertes Folie. Und fertig ist eine Maske“, so die stellv. Leiterin in einer Pressemitteilung.

Das Material für den Druck wurde dank der guten und schnellen Kommunikation zentral vom pädagogischen Landesinstitut organisiert. Wie die Näherinnen und Näher sogenannter Alltagsmasken machte auch das KMZ die Erfahrung, dass Gummibänder teilweise schwer zu bekommen waren. Sowohl Nachbarn als auch Schüler – Hatzfeld unterrichtet an der August-Sander-Schule in Altenkirchen – halfen teilweise bei der Beschaffung aus privaten Beständen. Die Masken bzw. Visiere sind zunächst als Reserve für die Kreisverwaltung vorgesehen.

Auch Dieter Langens aus Niederwambach und eine befreundete Gruppe aus Scheuerfeld ließen ihre 3D-Drucker auf Hochtouren laufen, um im Ehrenamt ausreichend Halterungen für Visiere zu fertigen.

Die Kreisverwaltung stellte die Idee bei den umliegenden Krankenhäusern vor, wo man die Unterstützung gerne annahm. So wurden in tagelang andauernden Druckaufträgen mehr als 300 Visiere angefertigt und den Krankenhäusern noch in der ersten Welle der Coronapandemie übergeben.

Beim Medienzentrum gibt es darüber hinaus auch mediale Unterstützung in Zeiten des pandemiebedingt eingeschränkten Schulbetriebs. Informationen hierzu sind online verfügbar: www.kreis-altenkirchen.de/KMZ.



Beim Kreismedienzentrum in Altenkirchen und bei vielen Ehrenamtlern im Kreis entstehen Bauteile für Schutzmasken im 3D-Drucker. Foto: Kreis